



Prolog zu "Flug ins Glück"

Der folgende Prolog soll den Anfang der Geschichte von einem gescheiterten Buchautor bilden, der im Flug nach Neuseeland eine Frau kennen lernt, die als Theater-Schauspielerin Misserfolge hatte und jetzt nach Neuseeland reist.

Im Flugzeug verstehen sich beide gut und beschließen in Wellington zusammenzuziehen und ihre Träume endlich zu erreichen.

Prolog Flug ins Glück

„Was ist dein Lieblingsfilm?“

„Ich interessiere mich nicht für Filme, dafür habe ich keine Zeit.

Als ich in deinem Alter war hatte ich andere Sachen im Kopf. Wie wär es, wenn du dir überlegst, welchen Beruf du ausüben willst und was du dein ganzes Leben lang machen wirst.“

„Ich würde gerne irgendwann ein Filmschaffender sein wie Quentin Tarantino, David O. Russell oder Christopher Nolan. Einmal über den roten Teppich laufen und von zahlreichen Fans begrüßt zu werden, das möchte ich in meinem Leben erreichen.“

„Das sind Träume, mein Junge. Abends vor dem Einschlafen kannst du gerne von diesen Dingen träumen und dir all dieses Zeug vorstellen, doch so etwas wird nicht passieren. Such dir einen anständigen Job, verdiene genug Geld und zieh hier aus.“

„Lass mich doch meinen Weg gehen. Ich habe keine Lust arbeiten zu gehen.“

„Das ist die falsche Einstellung! Du musst hart arbeiten, immer.

Selbst deine tollen Regisseure mussten hart schuften, um berühmt zu werden.

Im Leben bekommst du nichts geschenkt. Ich könnte ein paar Telefonate führen und dir einen ordentlichen Job beschaffen, das wäre doch ein guter Anfang, oder nicht?“

„Du verstehst es einfach nicht. Ich will nicht mein Leben lang in einer Ölfirma arbeiten, ich bin nicht du. Außerdem hat dich das alles nicht sehr weit gebracht.“

„Was soll das denn heißen?“

„Pass auf, das letzte war nicht so gemeint, es ist mir einfach herausgerutscht.“

„Ich soll nichts in meinem Leben erreicht haben? Ich habe immerhin geheiratet und einen respektlosen Sohn, das ist doch viel wert. Das verstehe ich an der heutigen Generation einfach nicht. Jeder möchte berühmt werden und seinen Traum erfüllen.

Keiner hat mehr einfache, realistische Ziele. Was ist denn nur aus den Menschen geworden? Was ist aus dir geworden, mein Sohn?“

„Die heutige Generation ist respektlos, ambitioniert und vielleicht etwas überheblich, aber immerhin haben die Menschen noch Ziele und wollen diese erreichen.“

„Manchmal muss man seine Ziele zurückstecken und für einen besseren Zweck in einer Ölfirma sein Geld verdienen. Ich habe Geld für unsere Familie besorgt, dich ernährt und ein schönes Haus gekauft.

„Schön, das werde ich nicht machen. Ich werde Buchautor und schreibe später Drehbücher für große Filme.“

„Das kann ich nicht akzeptieren.“

„Dann möchte ich nicht mehr mit dir zusammen wohnen.“

„Gut. Dann verschwinde von hier! Es wird auch langsam Zeit! Außerdem bist du ein miserabler Buchautor. Selbst deine Aufsätze in der Grundschule waren schwach.

Ich habe deine ersten beiden Bücher gelesen, ich mochte sie nicht. Dir fehlt es einfach an Kreativität und Disziplin. Deine Mutter sagte einst dasselbe über dich.“

„Ja? Das stimmt nicht. Wie kannst du es wagen so über Mutter zu sprechen!

Scheiß auf dich! Ich werde dich nie wieder sehen, du elender Bastard.“

„Hau ab! Und wag es ja nicht morgen früh völlig betrunken mit einen dieser Mädchen aus der Bar hier



Prolog zu "Flug ins Glück"

aufzutauchen, dieses Mal bist du deutlich zu weit gegangen, das wars für dich, X!“
X verlässt sein Elternhaus. Von draußen sieht er wie sein Vater das Licht aus macht.
Er dreht sich weg und geht die Straße entlang.
Einige Minuten später ist X in der Innenstadt angekommen, er geht in die nächste Bar.
„Hey, da ist ja der Möchtegern-Buchautor“, sagt ein alter Schulfreund von X.
„Hi, ich bin nicht in Stimmung. Lass mich einfach in Ruhe.“
„Alles klar. Vielleicht hast du ja bald eine schöne Idee für ein drittes Buch. Es würde mich interessieren, wenn du deinen letzten Mut zusammensammelst und eine noch schlechtere Geschichte schreibst als die letzte. Ich würde gerne sehen, wie du mit all dieser negativen Kritik umgehst und deine tolle Karriere als Autor weiter fokussierst.“
„Alter, nerv mich jetzt nicht.“
„Warum denn nicht? Du bist das Hauptgesprächsthema hier im Ort. Dein Vater, der ist ein netter Kerl. Letzten Sonntag habe ich ihn beim Spiel unserer Mannschaft im Stadion gesehen. Wir haben über deine Bücher geredet, er ist ein ziemlich witziger Typ, viel witziger als du jemals warst, X.“
„Ist das so? Was hat er denn über mich gesagt?“
„Nicht viel. Er hat sich mit den Jungs nur kräftig über deine Bücher amüsiert.
Einer seiner alten Arbeitskollegen zündete dein Werk im Stadion an und dein Vater applaudierte fröhlich. Sie sagten, dass dein Roman wenigstens gut brennen würde.“
X geht weiter zur Theke und versucht Ron zu ignorieren.
„Hört mal alle zu: Heute Abend haben wir die große Ehre den neuen Star am Literatur Himmel zu begrüßen. Gebt mir bitte eure Reaktionen für seine beiden Romane.“
Der Raum pfeift X aus und einige werfen Flaschen zu ihm.
Der Barkeeper beruhigt die Leute wieder und gibt X eine Flasche hochprozentigen Alkohol.
„Nimm die Flasche mit nach draußen, Junge, die geht aufs Haus. Sieh es als ein Geschenk von deinem Vater an, er ist ein guter Mann.“
X reißt dem Barkeeper die Flasche aus der Hand und geht zum Ausgang.
Er zeigt allen den Stinkefinger und nimmt einen kräftigen Schluck.
Vor der Bar sieht er ein Schild: „Hunde müssen draußen bleiben und X auch.“
„Scheiß auf euch!“
X wirft die Flasche gegen das Schild und läuft weiter.
Er läuft zum Kino. An einer Werbetafel wird für die neuesten Filme geworben.
X lächelt und macht einen Schritt auf das schöne Gebäude zu.
Ein Auto hält und es steigen mehrere alte Freunde von X aus, sie gehen rein.
„Verschwindet doch einfach von hier, ihr Versager“, murmelt er vor sich hin.“
Im Kino geht er zum Kartenhaus und die Mitarbeiterin fragt ihn: „Warten Sie noch auf jemanden?“
„Nein, ich gehe heute alleine ins Kino.“
„Oh, wie schade. Welchen Film möchten Sie denn sehen, junger Mann?“
X blickt auf die Anzeigetafel und sagt: „The Big Short.“
„Okay, das macht dann 10€.“
„Hier. Geben Sie mir bitte einen abgelegenen Platz, ich möchte heute nicht gestört werden.“
„Wie Sie meinen, Reihe 3, Platz C4. Der Saal ist mittelmäßig besucht, dort dürften sie ungestört sein.“
„Danke.“
„Viel Spaß beim Film.“
Im Saal setzt er sich auf seinen Platz und bemerkt, dass seine alten Freunde nicht in diese Vorführung gegangen sind.
Vor ihm sitzt ein Pärchen, welches schmusend und laut sprechend die Atmosphäre drückt.
„Hey. Könnt ihr mal etwas vorsichtiger sein. Ich versuche hier einen Film zu sehen, der im absoluten



Prolog zu "Flug ins Glück"

Ruhemodus schon schwierig ist zu verstehen, also seid bitte leise.“

„Da ist aber jemand sauer, dass er keine Freundin hat“, sagt der Mann vor ihm.

„Nein, ich bin nicht sauer, ich möchte einfach nur einen Film sehen und unterhalten werden. Erzähl mir doch mal worum es hier überhaupt geht?“

„Ist doch klar über die Immobilienkrise von 2008. Eine Gruppe von Experten hat diese vorhergesagt.“

„Ja, das weiß jeder, der den Trailer vor dem Film angesehen hat. Erkläre mir doch mal was diese Expertengruppe machen möchte.“

„Wir sind hier nicht in der Schule, du Freak!“

Der Mann bewirft ihn mit Popcorn und seine Freundin lacht über X.

X nimmt springt auf und schnappt sich den Popcorn Eimer.

Fest mit seinen Händen umschlossen kippt er diesen über den Filmstörer.

„So, das hast du davon, du Flasche!“

Seine Freundin beschwert sich: „Was ist denn dein Problem?“

„Ihr seid mein Problem. Wisst ihr was, ich verschwinde, macht euch einfach mal Gedanken, warum ihr in ein Kino gegangen seid und diesen Film ausgewählt habt.“

Sucht euch das nächste Mal doch einen einfacheren Streifen aus wie Transformers 4, da muss man nicht viel nachdenken und kann eigentlich auch nichts genießen, aber euch fällt das bestimmt nicht einmal auf.“

Die anderen Gäste sind bereits aufgebracht und blicken zu X.

Er verlässt den Saal und winkt den Schauspielern auf der Leinwand zu.

Vorne fragt ihn die Mitarbeiterin, ob ihm der Film nicht gefallen hat.

„Doch, vielleicht. Ich konnte ihn mir nicht weiter ansehen. Irgendein Pärchen hat mir die Laune verdorben.“

„Sie sind aber empfindlich.“

X legt seine Eintrittskarte vor ihr hin und sagt: „Schauen Sie sich bitte diesen Film an, danach sprechen wir uns noch, wobei eigentlich denke ich nicht, dass ich nochmal hierher kommen werde.“

Die Frau schaut ihn überrascht an.

X nickt und verlässt das Kino.

Diskutieren Sie [hier](#) online mit!